

Botschaft 296

Paris, Frankreich 21. Dezember 2014

Gita Verse 16.1, 16.2, 16.3

Es ist wunderschön, wie in den oben genannten drei Versen die folgenden wertvollen Eigenschaften eines Menschen zum Ausdruck kommen, der im Einklang mit dem Leben ist:

1. Freiheit von der Korruption der Angst (Abhayam).
2. Energie des reinen Seins des Lebens und der Liebe (keine Tendenz, in das Werden des ‚Ich‘ zu gleiten (Sattva Sanshuddhi)).
3. Dem direkten Erkennen verpflichtet sein (kein übernommenes Wissen) und der Wahrnehmung ganzheitlichen Gewahrseins (Jnan-Yoga).
4. Ordnung und Folgerichtigkeit (Vyabashtiti).
5. Wohltätigkeit (Daanam).
6. Einschränkung-Einfachheit (Damashcha).
7. Auflösung des trennenden Bewusstseins (Yagnashcha).
8. Meditation über die eigenen Tätigkeiten (Svadhyay).
9. Übung zur Gesundheit und zum Wohlergehen (Tapa).
10. Redlichkeit und Aufrichtigkeit (Arjavam).
11. Gewaltlosigkeit, Nicht-Verletzen (Ahimsa).
12. Konfrontation mit dem ‚was ist‘ (nicht dem nachhängen, was sein sollte) (Satyam).
13. Freisein von Zorn (Akrodha).
14. Entsagung (Zufriedenheit) (Tyag).
15. Gelassenheit (Shanti).
16. Freisein von Verleumdung (Apaishunam).
17. Mitgefühl für alle (Dayabhute).
18. Freisein von Gier (Aloluptam).
19. Bescheidenheit und Sanftheit (Mardavam).
20. Freisein von Wankelmüt (Hrirachapalam).
21. Lebenskraft, die aus der Wahrhaftigkeit erwächst (Teja) (nicht aus der Erregung niederer Gesinnung)
22. Vergebung (Kshama).
23. Standhaftigkeit (Dhriti).
24. Reinlichkeit (Saucham).
25. Freisein von Bosheit, ohne Reaktion (Adroha).
26. Freisein von Eitelkeit (Natimanita).
27. Obige Eigenschaften sind die Anlagen jener Menschen, die eine heilige Bestimmung haben (Sampadam Daivim) und angemessene Würde besitzen.

Harte Unterdrückung und Anpassung fügen unserem feinen Empfindungsvermögen und unserer feinen Wahrnehmung brutale Gewalt zu. Kann man ohne all die Konflikte leben und lieben, die sich aus Eifersucht, Besitzergreifung, Misstrauen, Angst und dem ständigen Verlangen nach Bestätigung ergeben? Der denkende Geist ist berüchtigt für diese Alpträume. Öffnet euch tiefem Verstehen – nicht nur zufriedenstellenden Konzepten und Schlussfolgerungen.

Solange man unter diesem oder jenem Vorwand dem ‚Werden‘ frönt, wird man gewalttätig bleiben. Auch die Übung, mit der man das ‚Sein‘ erreichen möchte, ist ein Phänomen der ‚Werdens‘! Jedes Wollen, in welcher Form auch immer, ist ein Prozess des ‚Werdens‘.

Wenn ein junger Mann zu einem alten Mann wird, ist das okay. Wenn der Morgen zum Abend wird, ist es auch okay. Doch das psychologische Werden ist verheerend für die Menschen. Alles, was man dafür tut, sich in den ‚Zustand des Seins‘ zu versetzen, ist immer noch ein Phänomen psychologischen Werdens. In dieser Hinsicht ist Untätigkeit die höchste Form des Tätigseins!

Was wichtig ist:

- I. eine ganz neue Welt, nicht bloß eine bessere Welt
- II. keine Vorstellung von Frieden, sondern eine Einsicht in die Dimension der Freiheit von Zersplitterung in unserem inneren Wesen.
- III. nicht bloße utopische Träume, sondern ein Verstehen des nicht-dualen Gewahrseins, das Göttlichkeit ist.
- IV. nicht bloß Verstrickung mit dem Internet, sondern auch Erleuchtung durchs „Inner-net“ (das innere Netzwerk).

Die Upanishad weist darauf hin: „Abhayam Bramha“, das bedeutet, Freiheit von Angst ist das Erblühen in Göttlichkeit.

Jai Bhagawat Gita